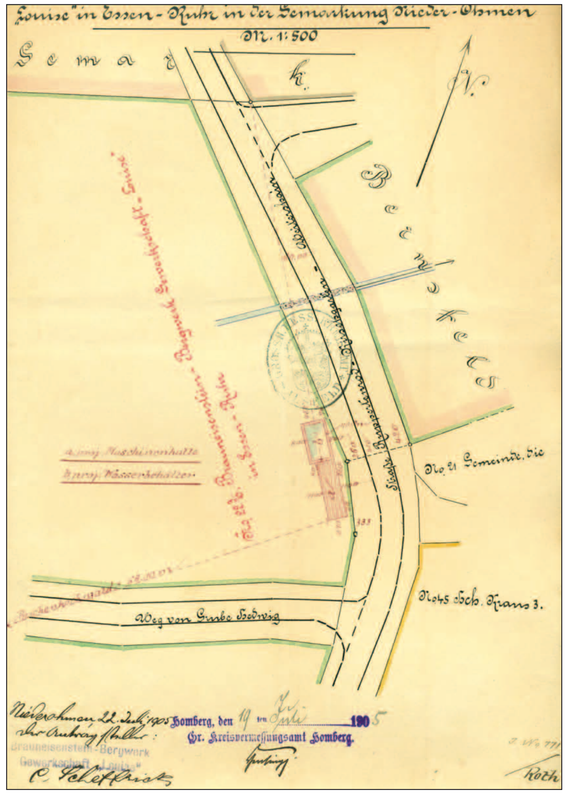
ERZWEG Nord

Infotafel 11
Pumpanlage für Frischwasser

Die Erzaufbereitung Hedwig/Albert war eine der größten und bedeutendsten Anlage zur Förderung und Aufbereitung von Brauneisenstein im westlichen Vogelsberg. Dafür wurde neben dem Roherz vor allem eines benötigt – viel Wasser, mehr als die dreifache Menge des zu waschenden Erzes. Dieses „Wascherz" hat man hier in Läutertrommeln und später mit den sog. Excelsior-Apparaten durch Klarwasserzugabe von den Lehmanteilen befreit. Zurück blieb das Fertigerz, auch Konzentrat genannt, nach dem die Schwerindustrie in diesen Jahren hungerte. Der anfallende Schlamm wurde zum Absetzen in nahe gelegene Schlammteiche (Absetzteiche) gepumpt, die mit Erddämmen umschlossen waren. Bergseitig war der Einlauf angeordnet. Der zugeführte Schlamm drückte dadurch das an der gegenüberliegenden Teichseite bereits geklärte Wasser zu den eigens dafür angelegten Holzrinnen, die für ein sicheres Über- und Ablaufen des Klarwassers sorgten. So wurde vermieden, dass unkontrolliert abfließendes Wasser einen Damm beschädigen oder gar zerstören konnte. Nach Möglichkeit hat man die Schlammteiche oberhalb der Aufbereitung angelegt, um das ablaufende Klarwasser auf natürlichem Wege für den Waschprozess zurückzugewinnen, eine aus der Not heraus gewählte Form des Recyclings. Diese Möglichkeit bestand bei dieser Anlage nicht, so dass man einen anderen Weg suchen musste, um bei Wasserknappheit den Betrieb aufrechterhalten zu können. Mit der 1905 gebauten Pumpstation an der Bernsfelder Straße wurde dafür gesorgt Wasser für den Waschprozess zurückzugewinnen, bevor es durch die Vorfluter verloren ging. Die Position war so gewählt, dass das in den Schlammteichen geklärte Wasser gemeinsam mit dem Oberflächenwasser aus dem Einzugsgebiet des Steinbachtales genutzt werden konnte. Die Pumpstation bestand aus einem Auffangbecken und einem eingehausten Maschinenraum mit einer Zentrifugalpumpe (Kreiselpumpe), die über ein Vorgelege von einer Dampfmaschine mit 8 PS Leistung angetrieben wurde. Die Baubeschreibung vom 22. Juli 1905 sagt aus, dass die Pumpe „das Wasser in einer vertikalen Rohrleitung 12 m hoch drückt, wo es eine Luttenleitung (hier eine geschlossene Holzleitung) aufnimmt. In dieser 400 m langen Leitung läuft es mit einem Gefälle von 1,38 % in einen bei der Wäsche liegenden Sammelteich." Durch den mit der Anlage erzwungenen Kreislauf wird gar mancher Wassertropfen zigmal oder gar hunderte Male die Aufbereitung passiert haben.

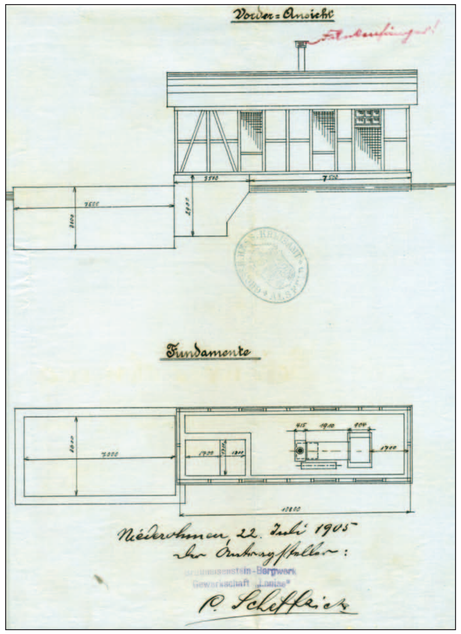
Die äußere Form der Pumpanlagen ist in der Regel ähnlich gewesen – in etwa wie dieses Foto von Peter Hess zeigt.

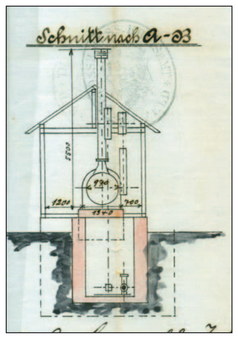
Die Pumpstation, die sich hier in unmittelbarer Nähe der Straße zwischen Nieder-Ohmen und Bernsfeld stand, ist zu trauriger Berühmtheit gekommen. Man kann sagen, sie wurde letztlich von ihrem eigenen Wasser, das sie selbst zur Aufbereitung des Wascherzes lieferte, niedergewalzt. Die hereinstürzende Flut war jedoch kein klares Wasser mehr, sondern fließfähiger, rostbrauner Schlamm aus oberhalb der alten Erzwäsche Hedwig gelegenen Klärteichen. Bei der Katastrophe, die am 9. Dezember 1911 über die Betreibergesellschaft Gewerkschaft Louise hereinbrach, wurden zuerst die alte Erzwäsche und danach die Pumpstation von der Landkarte gefegt. Extreme Witterungsbedingungen in diesem Jahr waren die Ursache für dieses Unglück. Mitgerissene Gebäude- und Anlagenteile wurden von den Schlammmassen über die Bernsfelder Straße hinweg in die beiden oberhalb des Windhainer Teiches gelegenen, noch leeren Teichbecken gespült. Überlieferungen besagen, dass unter anderem die viele Zentner schwere Läutertrommel der alten Wäsche für immer darin versunken ist. Ob Teilen der Pumpanlage das gleiche Schicksal widerfuhr, ist nicht überliefert, aber wahrscheinlich. Es ist auch nicht bekannt, ob die Pumpstation wieder aufgebaut wurde. Immerhin verfügte man erst mit der 1921 errichteten Wasserzufuhr von der Ohm über eine gesicherte Versorgung. Am Tag nach der Katastrophe, einem Sonntag, sollen hunderte Schaulustige die Orte der Zerstörung besichtigt haben. Drei Tage dauerten die Aufräumungsarbeiten. Am vierten Tag konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, weil die 1909 errichtete neue Erzwäsche durch ihre erhöhte Lage von der Katastrophe verschont geblieben war.

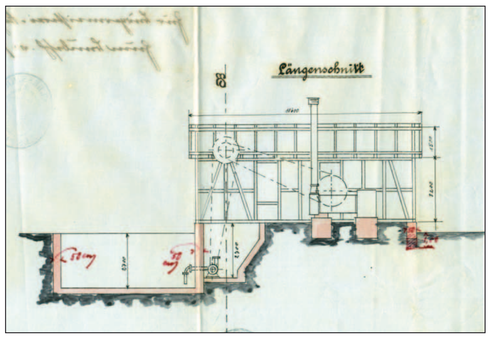


Lageplan der Pumpanlage

Diese Informationstafel steht zwischen zwei längst abgetrockneten Schlammteichen. Betrachten Sie sich die vor und hinter Ihnen liegenden, viele Meter hohen Erdwälle und stellen Sie sich vor, dahinter befände sich noch fließfähiger Schlamm. Welches Gefühl hätten Sie dabei?







Zeichnungen der Pumpanlage

Alle historischen Pläne der Pumpanlage und der Lageplan „Quelle: Archiv der Gemeinde Mücke"

Partner des GEOPARK VULKANREGION VOGELSBERG

NATIONALER GEOPARK VULKANREGION VOGELSBERG

INDUSTRIEKULTUR mittelhessen

Gefördert durch:
HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Wir danken den Unterstützern:
HORST Grünberg · EDEKA Sohl Mücke Merlau · Kulturring Weickartshain e.V. Kultur im ländlichen Raum · Landmetzgerei H. G. Kielbassa · Malermeister Frank HOFFMANN · LINDEN APOTHEKE · ovag Energie. Wasser. Services. · REWE Brückner · Sparkasse Oberhessen · Buderus

Kontakt:
ERZWEG Projektgruppe
www.erzwanderweg.de
Mücke HESSENS GRÜNE MITTE
Tel. 06400/9102-0
www.gemeinde-muecke.de